

Mörike, Eduard: An Eberhard Lempp (1855)

- 1 Kennst du der Furien schlimmste, Freund? Ich hoffe, nein!
- 2 Kein Dichter, nicht der alten, noch der neuen Zeit,
- 3 Kein Mythograph hat sie zu nennen je gewagt;
- 4 Ich selber, bange vor der leise hörenden,
- 5 Tu es nur heimlich: Agrypnia heißet sie.
- 6 Ach, als ich jung war, deuchte sie mir schön zu sein,
- 7 Piërische Jungfrau, oder ihnen nah verwandt;
- 8 Vielleicht auch ist sie's, aber weh dem, der sie ruft!
- 9 Denn der Gesundheit Farbe saugt ihr heißer Blick
- 10 Dem Jüngling von den Wangen, und verzehrt den Mann.
- 11 An meinem Bette sitzt sie manche Mitternacht,
- 12 Gleich einer Buhlerin, der man überdrüssig ist.
- 13 Den Rücken ihr zukehrend blinz ich seufzend nur,
- 14 Sooft die Glocke wieder schlägt, nach dem Gespenst,
- 15 Ob es noch sitzt – es sitzt bis der Morgen graut!

- 16 Seit Wochen hatt ich Ruh vor ihr, bis gestern nacht;
- 17 Da trat sie schadenfroher Miene vor mich hin,
- 18 Unheilverkündend, und wohl weiß ich, was sie meint:
- 19 Es ist das Wort, das ich dir auf der Straße jüngst
- 20 Am lichten Tag gegeben, nicht entging es ihr –
- 21 Gib eilig, Bester, mir's zurück, wenn du mich liebst!

(Textopus: An Eberhard Lempp. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49923>)